

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Lohde, Bad Homburg v. d. H.

Saunus-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene 48 mm breite Kompositum-
zeile kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Restameist
92 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummer 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luffenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nummer 77

Freitag, den 1. April 1921

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Vor Verabschiedung des Etats der Reichsregierung hofft man, laut „Germania“, die Bewilligung eines Postens von fünf Millionen Mark für Kinderpeisung durchsetzen zu können. Die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den verschiedenen Parteien liegen in der Hand des Abgeordneten v. Guérard (Ztr.).

— Der Zentralausschuß der belgischen Kammer, der mit der Prüfung der deutsch-belgischen Luftfahrtskonvention beauftragt war, hat den Konventionsentwurf einstimmig angenommen.

— Nach einer Meldung aus Vojen wurden sämtliche deutschen Abolaten, nachdem sie vor einer Kommission der Nachweis der Kenntnis der italienischen Sprache erbracht hatten, zur Verteidigung zugelassen.

— Wie Pabst mitteilt, scheint eine grundsätzliche Verständigung über die Abänderung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums erzielt zu sein. Es sollen lediglich noch einzelne deutscherseits aufgeworfene Punkte zur Diskussion stehen.

— Zum Oberbefehlshaber der britischen Armee im Rheinland ist General Thwaites ernannt worden. Der bisherige Oberbefehlshaber, General Dugane, übernimmt den Gouverneursposten in Malta.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Beratungen in der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die sich in Genf an die Verhandlungen des Völkervertrages über die Saarangelegenheiten und über die oberösterreichischen Schulfragen geknüpft haben, verlaufen wiederholt recht lebhaft. Auseinandersetzungen, obwohl es ziemlich zweifelhaft ist, ob es wirklich zu einer Abrüstung kommen wird. Frankreich beharrt auf seinem Widerstande gegen eine weitgehende Abrüstung und hat seinen Willen in schwierigen Punkten durchgesetzt. So namentlich gegen die deutsche Forderung, daß in den einzelnen Staaten auch die ausgebildeten Reservisten der Entlassung unterstellt werden sollen. Das ist abgelehnt worden, nachdem der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, sein Verlangen mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Vertrags von Versailles begründet hatte. Die Mehrheit der Konferenz erklärte sich für die französische Stellungnahme, und nachdem dies Ergebnis erzielt worden war, schloß sich auch der englische Delegierte Lord Cecil dieser Auffassung an. Deutschland ist also unterlegen, wird aber seinen bisherigen Standpunkt weiter verteidigen. Es ist indessen zweifelhaft, ob überhaupt Beschlüsse über eine ziffermäßige Entlohnung getroffen werden, die praktisch wirksam sind und Geltung gewinnen können.

Die albanische Frage wird den Völkervertrag in Genf nicht beschäftigen, da die ärgste Zuspitzung beseitigt ist. Ob eine Untersuchungskommission oder eine italienisch-französische Konferenz gebildet wird, steht noch nicht fest. Aus Belgrad ist eine neue Note an die Mächte gerichtet worden, in der die serbische Regierung vor allen Dingen verlangt, daß sie erhöhte Sicherheitsmaßnahmen gegen Albanien an ihrer Grenze anordnen lassen darf. Für das Deutsche Reich ist jedenfalls kein Anlaß vorhanden, sich in diese Dinge einzumischen. Zudem ist es sehr unsicher, ob unsere Vermittlung, wenn dieselbe zur Anwendung gelangen sollte, respektiert werden wird.

Der Reichstag hat die zweite Beratung des Reichshaushaltes fast beendet und wird die dritte Beratung bis zum Beginn der Osterferien am 8. April erledigen. Die Etats des Verkehrs, für die besetzten Gebiete und für das Reichswehrministerium gaben noch zu längeren Erörterungen Anlaß. An eine Räumung des linken Rheinufers ist vor dem Januar 1930 nicht zu denken. Wir werden uns also, worauf Außenminister Dr. Stresemann schon vorbereitet hatte, noch eine ganze Weile gebunden müssen. Ueber die Bilanzierung des Etats ist beschlossen worden, daß die Mehrausgaben von 750 Millionen Mark durch Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer, sowie aus der Kürzung der Kanalbauten gedeckt werden sollen. Gegen die letztere protestieren aber Sachsen und Anhalt lebhaft, und der Reichszentralrat will versuchen, den betreffenden Wünschen Rechnung zu tragen.

Im Preussischen Landtag ist die mögliche Rückkehr des Kaisers Wilhelm von Schloß Doorn in Holland nach Deutschland (Homburg v. d. H.) zur Sprache gebracht worden und hat sich dann auch auf das Reich erstreckt. Der Abgeordnete Sebring, der frühere preussische Innenminister, teilte mit, daß er früher für die Ueberführung des einstigen deutschen Kronprinzen aus Winingen in Holland nach Delft in Schlesien gewesen sei, daß er aber die preussische Regierung warnen müsse, die Heimkehr des Kaisers nach Deutschland zu befürworten. Er fürchtet, daß ein solcher Domizilwechsel des letzten Kaisers zu Demonstrationen Anlaß geben könne. Eher dürfte wohl die Besorgnis bestehen, daß politische Fanatiker sich gegen die Persönlichkeit des Kaisers wenden könnten. Die Angelegenheit wird jetzt von der Reichsregierung geprüft und es dürfte wohl bald klar werden, ob es überhaupt in der Absicht des früheren Monarchen liegt, seinen Wohnsitz in Schloß Doorn aufzugeben und über den Rhein zu kommen. Von dieser Willensmeinung hängt doch wohl alles Weitere ab. Als im Vorjahre das Abfindungsgesetz vom Preussischen

Landtag angenommen wurde, hieß es allgemein, der Kaiser habe für absehbare Zeit nicht den Plan, Deutschland wieder aufzusuchen. Eine bezügliche Anfrage hat er bis heute nicht nach Berlin gerichtet. Es heißt auch, daß es nicht geschehen wird. Der Kaiser sieht also von seiner Rückkehr nach Deutschland ab. Dagegen will er das ihm in Berlin überlassene Palais neu einrichten lassen, damit es seiner Gemahlin bei Reisen nach Deutschland als kurzer und vorübergehender Aufenthalt dienen kann.

Die Wiederkehr von Bismarcks Geburtstag (1. April 1815) hat auch in diesem Jahre zu zahlreichen Gedenkfeiern Anlaß gegeben, ebenso wie der hundertste Todestag des großen Komponisten Ludwig van Beethoven, der in der ganzen Kulturwelt begangen worden ist. An Gedenkfeiern ist in der neuesten Zeit kein Volk so reich gewesen, wie das deutsche. Die Zustände in China sind noch immer kritisch und ein Ausgleich ist bisher nicht abzusehen.

Lohn- und Sozialpolitik.

Die Lasten des Dawes-Planes.

Auf der Düsseldorfer Hauptversammlung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. wies der Vorsitzende des Vorstandes, Generaldirektor Dr. Bögl, auf die Gefahren hin, die nicht nur die Vereinigten Stahlwerke, sondern das gesamte deutsche Wirtschaftsleben und nicht zuletzt gerade die deutsche Arbeiterschaft aus einer Ueberlastung der Forderungen auf dem Gebiet der Lohn- und Sozialpolitik bedrohen. Er führte aus:

Es ist ein Glück für die deutsche Wirtschaft gewesen, daß die deutsche Industrie inmitten der wirtschaftlichen Not der letzten Jahre den Mut und die Tatkraft gefunden hat, ihre Betriebe durch technische Verbesserung, durch kaufmännische und, wo es möglich war, auch durch technische Zusammenfassung umzugestalten, ungeachtet der sachlichen und persönlichen Opfer, die die Durchführung dieser sogenannten Rationalisierung mit sich brachte. Noch sind wir mitten in diesem Prozeß, der ja nicht nur die Schwerindustrie umfaßt, sondern der in der einen oder anderen Form auf den meisten Gebieten der deutschen Industrie zurzeit in der Durchführung begriffen ist.

Es wäre ein Unglück für Deutschland, wollte man, noch ehe die Früchte dieser Politik sich zum Nutzen der gesamten deutschen Wirtschaft in vollem Umfang zeigen können, sie durch sozialpolitische Experimente und durch eine untragbare Lohn- und Arbeitszeitpolitik gefährden. Es wird zudem immer wieder vergessen, daß die Belastung aus dem Dawes-Plan in ihrer ganzen Wucht sich erst im kommenden Jahr zeigen wird. Vermehrte Sozialkosten und steigender Lohn sind schwer tragbar in Zeiten einer anhaltenden Inflation. Diese Zeiten sind vorbei. An uns ist es, zu verhindern, daß sie jemals wiederkommen. In Zeiten einer festen Währung bedeutet ein künstlich über das wirtschaftlich Mögliche hinaus gesteigerter Lohn Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Auslandsmarkt, Verminderung auch der Wettbewerbsfähigkeit der weiterverarbeitenden Industrie und damit letzten Endes

Vermehrung der Arbeitslosigkeit.

So muß ich den dringenden Appell an die Arbeiterschaft, an alle verantwortlichen Stellen, ja an die gesamte öffentliche Meinung richten, im Interesse des wirtschaftlichen Wohlergehens des deutschen Volkes und im besonderen gerade der deutschen Arbeiterschaft, alle sozialen und sozialpolitischen Forderungen zu unterlassen, deren Durchführung uns wieder auf den Tiefstand zurückbringen würde, auf dem die deutsche Wirtschaft vor einigen Jahren stand. Wie sehr der wirtschaftliche Aufschwung, den die deutsche Industrie in den letzten 12 Monaten genommen hat, gerade auch der Arbeiterschaft zugute kommt, zeigt die Entwicklung des auf den einzelnen Arbeiter unserer Betriebe entfallenden Lohns. Diese Entwicklung hat in der letzten Zeit weiterhin angehalten, so daß heute das durchschnittliche Monatseinkommen unserer Arbeiter rund 22 v. H. mehr beträgt, als vor einem Jahr, ungeachtet dessen, daß wir heute in unseren Betrieben 10 v. H. mehr Arbeiter als vor Jahresfrist beschäftigen.

Deutsch-englische Wirtschaftsfragen.

„Deutschland das wichtigste Land des Kontinents.“

Die in allen Wirtschaftsfragen maßgebende Londoner „Financial Times“ sagt in einem Leitartikel: Die Bemühungen, die jetzt im Gange sind, ein Einvernehmen zwischen britischen und deutschen Industriellen zustande zu bringen, sind von Herzen zu begrüßen. Nächste Woche werden der Präsident des deutschen nationalen Ausschusses der internationalen Handelskammer und der Vorsitzende der deutschen wirtschaftlichen Untersuchungskommission für industrielle, kommerzielle und landwirtschaftliche Fragen in London vor 2-300 Vertretern der britischen Industrie und des britischen Handels Reden halten. Deutschland ist noch immer das wichtigste der Länder des Kontinents. Wir brauchen viele Waren aus Deutschland, genau so wie Deutschland viele englische Waren braucht. Je mehr Handel wir treiben können, um so besser für alle Beteiligten.

Die Tätigkeit der Reichsbahn.

Das erweiterte Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt in Berlin seine regelmäßige Tagung ab.

Auf Grund der vorläufig ermittelten Abschlußergebnisse 1920 und der bisherigen Verkehrsentwicklung 1921 beschloß der Verwaltungsrat, zur Erleichterung der allgemeinen Wirtschaftslage das Arbeitsbeschaffungsprogramm wesentlich weiter auszuweiten. Die Erweiterung erstreckt sich auf die Bahnunterhaltung, auf Fahrzeugbeschaffung, Fahrzeugverbesserung und größere Bauten. Insgesamt wurden außer den im Januar beschlossenen Fahrzeugausgaben in Höhe von etwa 65 Millionen für 1921 weitere 135 Millionen neu bewilligt. Um sich gegebenenfalls der vom Reich in Aussicht gestellten Steigerung des Abzugszuschusses für Beamte anschließen zu können, wurde die Bereitstellung der erforderlichen Mittel vorgesehen.

Mit Befriedigung nahm der Verwaltungsrat von der Mitteilung der Hauptverwaltung Kenntnis, wonach die Bereitstellung von Neubauwohnungen für das Bahnpersonal in diesem Jahre in verstärktem Maße wird erfolgen können. Die Frage der Lohn- und Arbeitszeitregelung der Reichsbahnarbeiter wurde eingehend erörtert. Beschlüsse können erst nach Abschluß der schwebenden Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretungen gefaßt werden. Der Verwaltungsrat nahm einen eingehenden Bericht entgegen über den Stand der Reichsbahnversuche mit Vorrichtungen zur Verhütung des Ueberfahrens von Haltsignalen (Zugbeeinflussung). Das Ruhrgebiet mit seinem starken Abzugsverkehr soll zunächst bei der Fahrplanregelung durch Vermehrung und Beschleunigung der Züge besondere Berücksichtigung finden. Die Frage, ob die Reichsbahnstrecken des Gebietes durch Aufwendungen für den örtlichen Personenschnellverkehr herzurichten sind, oder ob dieser einer besonderen Schnellbahn zu überlassen ist, soll in Prüfung mit den beteiligten Kreisen schnellstmöglich grundtätig geklärt werden.

Die Vorfälle in Nanking.

Eine amtliche englische Darstellung.

Im englischen Unterhaus machte Chamberlain detaillierte Angaben über die Vorfälle in Nanking, die sich, wie er sagte, auf Grund amtlicher Informationen aus britischer, amerikanischer und japanischer Quelle folgendermaßen darstellen:

Die Ausschreitungen waren, wie sich erwies, hat, sorgfältig vorbereitet und wurden von Teilen der nationalsozialistischen Armee begangen, die durch Hornsignale zurückgerufen wurden, als das Bombardement der amerikanischen und britischen Kriegsschiffe begann. Die Frauen der Ausländer, darunter auch die Frau des britischen Generalkonsuls, wurden in roher Weise durchsucht und ihrer Wertgegenstände beraubt. Vielen Frauen wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Zwei Amerikanerinnen konnten noch im letzten Augenblick vor Gewalttätigkeiten gerettet werden. Diese Tatsachen sind durch beidseitige Vernehmungen festgestellt.

Die Ausländer wurden durch Nordtruppen nicht belästigt. Das britische Konsulat war das besondere Ziel der Mörder. Die nationalsozialistischen Truppen schossen vorsätzlich auf den Konsul der Vereinigten Staaten; sie wußten sehr wohl, daß er der Konsul war, und hatten die Absicht, ihn zu töten. Ebenso wurde das amerikanische Konsulat vorsätzlich geplündert. Ein Versuch, Mord und Raub und andere Ausschreitungen gegenüber den Amerikanern und anderen Ausländern zu unterbinden, wurde erst gemacht, als die Marinestreitkräfte eingriffen.

Politische Tageschau.

Der Ablauf des Republikstuhlgeseßes. Zu der Meldung, daß das am 7. Juli dieses Jahres ablaufende Gesetz zum Schutze der Republik verlängert werden soll, erzählt man, daß irgendwelche Beschlüsse der Reichsregierung in dieser Angelegenheit, die sich noch im Stadium der Vorberatung befinden, nicht gefaßt worden sind. Nach dem Verlauf dieser Vorbesprechungen kann man jedoch annehmen, daß die Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers, über die geheimen Organisationen und über den Schutz von Ministern gegen Attentate vielleicht in Form einer Novelle zum Strafgesetzbuch aufrecht erhalten werden. Bisher ist die Frage im Reichstag noch nicht Gegenstand von fraktionellen Besprechungen gewesen, die aber demnächst aufgenommen werden dürften.

Italienische Eintreibungspolitik. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Belgrad erklärt, man glaube in Südserbien, Italien betreibe eine weitgehende Eintreibungs- politik gegenüber dem Lande. Die italienischen Bestrebungen beschränken sich nicht nur auf Albanien. Die jüngst erfolgte italienisch-rumänische Annäherung, das Entgegenkommen, das Mussolini der britischen Regierung erweisen wollte, und auch der italienisch-bulgarische Vertrag, der schon im Juni abgeschlossen werden sollte und dessen Unterzeichnung als bevorstehend angesehen werde, seien eben Versuche, die sich nach und nach auf dem Balkan gezeigt hätten. In Belgrad werde diese Eintreibungsbedrohung lebhaft empfunden.

Die Zeitung

kollet monatlich nur 1.75 Mk. frei Haus,
sie ist mithin die billigste Zeitung am Platz,
— welche sich jeder bestellen sollte. —

„Die Neuesten Nachrichten“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März.

Auf der Tagesordnung steht der Kriegskostenetat.

Abg. Bormann (Wirtsh. Vgg.) schlägt namens des Ausschusses unveränderte Annahme des Etats vor.

Abg. Dessauer (Btr.) weist darauf hin, daß die Reparationslasten, wenn sie erst ihre volle Höhe erreicht haben werden, vier Milliarden betragen, d. h. mehr als der ganze Reichetat vor dem Kriege. Deutschland trage seine Lasten nicht, weil es sich moralisch dazu verpflichtet fühle, sondern weil es als der Unterlegene diese Leistungen zurückzahlen übernommen habe. Es bestehe aber auf einer Revision dieser Lasten. Das Problem der Kriegsschuldenregelung sei die Barrikade, die den Weg zur Völkerverständigung noch verstopfe.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erwidert die Regierung dringend, dafür zu sorgen, daß aus dem Etat alles verschwinde, was über die uns auferlegte Zahlung von 2½ Milliarden hinausgehe. Die Befugnisse des Reiches habe die Entente zu tragen. Sanktionen seien leider das Urteil des Haager Gerichtshofes in Vergessenheit geraten, daß die Anrechnung der Liquidationsentschädigungen auf die Reparationslasten ablehnte. Dabei sei das eine der größten Ungerechtigkeiten gewesen, die man gegen das deutsche Volk begangen habe.

Abg. Cuno (Dntf.) glaubt, daß die Steuerlast des deutschen Volkes nicht mehr stärker angepannt werden könne. Die Regierungsparteien seien der Meinung, daß die Lösung der Frage der Liquidationsentschädigungen doch eine Angelegenheit des laufenden Jahres sei. Als ein Beispiel dafür, wie weit die Wirkungen des Dawes-Planes reichen, führt der Redner die Tatsache an, daß das Reich 850 Millionen für Vorkaufsskaffen der Reichsbahn ausgeben mußte, um überhaupt einen geringen Einfluß auf dieses wichtige Instrument der deutschen Wirtschaft zu erhalten.

Abg. Dr. Schneider-Dresden (D. Vp.) betont gleichfalls die erfreuliche Uebereinstimmung der Redner aller Parteien in der Reparationsfrage.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) bedauert die Ruhe, die bei der Beratung dieses Etats herrsche. Freilich habe die Regierung keinen Versuch gemacht, die Darlehenlasten herabzubringen, und hat dadurch das Volk in diese passive Schicksalsstimmung verlegt.

Abg. Buchholz (Soz.) erklärt, die Mittel zur Entschädigung der Liquidationsgläubiger könnten nicht durch Ersparnisse auf Kosten der Kriegsschädigten und anderer Sozialerats gewonnen werden. Man müsse neue Steuern fassen.

Darauf wird der Kriegskostenetat unverändert angenommen.

Um 3 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. In der zweiten Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums in Verbindung mit dem Etatsgesetz erklärt Abg. Simon-Schwaben (Soz.), es sei wahrlich kein Meisterstück, wie man das Defizit von 4 Milliarden beseitigt habe. Der Redner beantragt Abschaffung der Zucksteuer, Besteuerung der Spekulationsgewinne, Erhöhung der Erbschafts- und Vermögenssteuer. Beseitigt werden müsse die Steuerfabrik der Landwirte. Die Steuerrückstände müßten unter Schonung der kleinen Leute rückständiglos beigetrieben werden. Die gesamte Finanzverwaltung müsse grundlegend reorganisiert, die Steueraussschüsse müssen ausgebaut werden.

Abg. Dr. Gertele (Dntf.): Für die Reparationslasten werde man vielleicht eine besondere Abteilung im Finanzministerium bilden müssen. Darüber, daß die Steuerverwaltung überlastet sei, wäre man sich einig. Der Redner befürwortet einen Abbau der jetzt 10 Prozent betragenden Zinsen für Steuerrückstände. Nur Steuerfabrikanten würden die Deutschnationalen niemals ihre Hand bieten. Gegen wirkliche Steuerfabrikanten werde sicher der Minister energisch vorgehen.

Abg. Dr. Schetter (Btr.): Leider sei die Steuerverwaltung beim Volke aus begreiflichen Gründen nicht beliebt, und eine verantwortungslose Presse schwäche die Stellung der Verwaltung

Der Sternkrug.

40] Kriminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Deutscher Probing-Verlag, Berlin W. 66. 1926.

Ewald nahm das Papier zögernd.

„Wenn ich nun beim Aufschließen und Untersuchen des Geldschrankes überrascht werde?“

„Dann geschieht es auf Ihre Gefahr! Sie wissen, daß ein Polizeibeamter sich niemals überraschen lassen darf!“ erwiderte Werder trocken.

„Könnte nicht sagen, daß mir die Sache gefiele?“

„Mir auch nicht. Wissen Sie ein besseres und sicheres Mittel, sich die ausgesetzte Belohnung von fünfhundert Talern zu verdienen, dann ergreifen Sie es.“

„Fünfhundert Taler sind freilich eine schöne Summe, für die man schon etwas wagen kann! Ich denke, ich werde schon mein Gewissen beruhigen, geschleht's doch im Dienst der hohen Behörden.“

„Das müssen Sie mit sich selbst abmachen, Ewald! Sie wissen, daß Sie keinen Befehl erhalten haben, die Nachschlüssel zu gebrauchen. Werden Sie überrascht, hält man Sie vielleicht gar für einen Dieb, dann dürfen Sie sich nie damit entschuldigen, daß Sie auf Ordre gehandelt hätten. Sie haben dann Ihre Befugnisse überschritten. Ich werde nur so weit für Sie zeugen, daß ich vor dem Richter Sie als einen rechtlichen Mann, einen zuverlässigen, aber oft übermäßig dienstfertigen Beamten schildere, der in diesem Falle ein unerlaubtes Mittel zur Entdeckung eines Verbrechens ergriffen hat. Als Dieb und Einbrecher werden Sie freilich nicht bestraft werden, aber sicherlich von der hohen Behörde Anen derben Verweis bekommen.“

„Und wenn ich also lieber die Nachschlüssel nicht gebrauche?“

„Dürfte Ihr Dienstleister sehr in Frage zu ziehen sein. Ein Beamter darf in einer so wichtigen Angelegenheit nicht so wahllos in den Mitteln sein, die zur Entdeckung des Schuldigen führen können.“

„Sie lassen mir eine recht angenehme Wahl, Herr Polizeirat! Entweder eine Untersuchung und ein stren-

ger Verweis oder Ihre geheime Anklage beim Direktor, Zurücksetzung und Uebergehung bei Verleihung von Gratifikationen. Ich kenne das!“

„Sie vergessen eine dritte Alternative. Wenn es Ihnen gelingt, den Verbrecher zu überführen, ohne daß eine offizielle Anzeige gegen Sie erhoben wird: fünfhundert Taler Belohnung und Avancement zum Polizeirat!“

„Wie sollte ich zu dieser Ehre kommen?“

„Sobald diese Untersuchung beendet ist, nehme ich meinen Abschied, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich allen Einfluß, den ich besitze, ausbieten will, damit Sie mein Nachfolger werden, aber ich tue es nur, wenn Sie in diesem Falle jede Rücksicht, jede Furcht beiseite setzen, wenn Sie kein Mittel unversucht lassen, wenn es Ihnen gelingt, den Verweis für die Schuld des Mörders zu führen. — Daß ich mein Wort stets unerschütterlich halte, wissen Sie.“

„Daß weiß ich.“

„Vorsicht ist notwendig, die größte Vorsicht! Der Verdacht gegen Vater Grunwald ist so schwach, daß es ein Verbrechen wäre, gegen den wahrscheinlich ganz unschuldigen Mann, der als ein trefflicher, achtungswerter Mensch sich des besten Rufes erfreut, vorzugehen, wenn nicht die stärksten Beweise beschafft werden. Niemand und am wenigsten Vater Grunwald selbst darf ahnen, daß er beobachtet wird. Sein Ruf darf nicht erschüttert werden. Die Behörde würde in den Augen des Publikums den schwersten Schlag erhalten, wenn man erfähre, daß selbst ein Mann, wie Vater Grunwald vor unseren Nachforschungen nicht sicher ist. Sie haben einen sehr schweren Stand, eine hohe Verantwortlichkeit. Keinem anderen Beamten als Ihnen möchte ich einen solchen Vertrauensposten übergeben; aber ich kenne Sie und weiß, Sie allein sind hier der rechte Mann für eine so schwierige Aufgabe.“

Ewald verbeugte sich, hoch geschmeichelt durch das Vertrauen seines Vorgesetzten.

„Ich werde tun, was in meinen Kräften steht.“

„Dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Weitere Instruktionen gebe ich Ihnen nicht. Sie müssen

Preussischer Landtag.

Berlin, 31. März.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Verlängerung des bestehenden Schutzpolizeibeamten-Gesetzes bis zum 30. Juni 1927 ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung zugestimmt. Hiernach wird die Aussprache über den

Etat des Innenministeriums

beim Abschnitt „Polizei“ fortgesetzt.

Abg. Bartels-Hannover (Dem.) wendet sich gegen die Entlassung der Schutzpolizeibeamten nach zwölfjähriger Dienstzeit und gegen die Altersgrenze bei den Polizeioffizieren.

Abg. Schwenk-Oberhausen (Wirtschaftspartei): Zum Lobe der Polizei und Landjägerei sei zu sagen, daß sich beide einer steigenden Anerkennung erfreuen. Die militärischen Übungen der Polizei, gegen die Einwände erhoben worden seien, seien berechtigt. Unruhen würden am besten unterbunden, wenn der Minister Erlasse herausgebe, daß die Beamten rückständiglos von ihrer Waffe Gebrauch machen.

Abg. Dr. Körber (Bölk.) fordert die Erhöhung der unzureichenden Befoldung der Polizeibeamten und anderweitige Einstufung einzelner Beamtenkategorien.

Abg. Paale (Nat.-Soz.) meint, unwahr seien die Behauptungen des Ministers, die Nationalsozialisten müßten schärfer beobachtet werden, weil sie angeblich Unruhen provozieren und Andersdenkende in ihren Rundgebungen stören wollten.

Lokales.

Gedenktafel für den 2. April.

742 * Kaiser Karl der Große († 814) — 1640 † Der Dichter Paul Fleming in Hamburg (* 1609) — 1719 * Der Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim in Ermsleben († 1803) — 1798 * Der Dichter Aug. Heinrich Hoffmann (Hoffmann von Fallersleben) in Fallersleben († 1874) — 1801 Seefregat Nelsons über die Dänen bei Kopenhagen — 1805 * Der Dichter Hans Christian Andersen in Odense († 1875) — 1826 * Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen († 1914) — 1840 * Der Schriftsteller Emile Zola in Paris († 1902) — 1914 † Der Dichter Paul Heyse in München (* 1830) — 1917 Beginn der Frühjahrsschlacht bei Arras (bis 20. Mai).

Wettervorhersage für Samstag, den 2. April: Veränderlich, vereinzelt Regenschauer.

Immer wieder Passvergehen. Wer sich im befehten Gebiet aufhält, muß immer noch damit rechnen, daß Passrevisionen vorgenommen werden. Es sei deshalb immer wieder davor gewarnt, ohne den vorschristsmäßigen Ausweis auszugehen. In der letzten Verhandlung des französischen Militärgerichts wurden mehrere Personen aus Wiesbaden, Bingen, Darmstadt und anderen Orten der Umgegend, die ohne den erforderlichen Pass angetroffen worden waren, zu Geldstrafen verurteilt.

Angabe der Fahrpreise auf den Fahrkarten. Während der Zeit der Inflation mußten bekanntlich bei jeder Tarifänderung die neuen Fahrpreise durch Ueberdruck auf den Fahrkarten kenntlich gemacht werden. Der ständige Sturz der deutschen Währung machte dieses Verfahren aber bald unmöglich und es mußte dazu übergegangen werden, nur die Kilometerzahl aufzudrucken. Hierdurch entstand für die Reisenden die Unbequemlichkeit, das bezahlte Fahrgeld mit den Angaben der Fahrpreistabellen zu vergleichen. Nachdem nun seit längerer Zeit in den Personentaxen eine Stetigkeit eingetreten ist, geht die Reichsbahn nach einer Mitteilung der Verwaltung jetzt dazu über, beim Ueberdruck von Fahrkarten des Reichsbahn-Binnenverkehrs diese außer mit der Kilometerangabe auch mit den Fahrpreisen zu versehen.

Das Wetter im April. Dr. A. Grimm, München, schreibt: Das erste Drittel des Monats bringt vorwiegend schönes Wetter mit steigender Temperatur. Das zweite Drittel verspricht weniger günstig zu werden und mehr den

innungsgemäßen Charakter eines Aprilwetters anzunehmen. Besonders die Osterfeiertage dürften zum Leidwesen vieler Erholungssuchender wenig deren Wünschen entsprechen. Der mit Wind und Sturm zeitweise auftretende Niederschlag des zweiten Monatsdrittels bringt auch empfindlichen Temperaturrückgang mit sich, welcher aber im letzten Drittel trotz anhaltender Veränderlichkeit des Wetters nachläßt.

Fußball. Am Sonntag beginnen im Arbeiter-Turn- und Sportbund die Serienspiele der Bezirksklasse. Hier sind spannende Kämpfe zu erwarten. Auf dem großen Exerzierplatz im Tannenwald hat Obersiedler die 1. und 5. Mannschaft von Steinbach zu Gaff. Zu ein schönes und spannendes Spiel ist hier zu hoffen. Die Spiele beginnen: 2. Mannsch. 1.30 Uhr, 1. Mannsch. 3.45 Uhr.

Wohltätigkeitsfest. Die Arbeiter-Wohlfahrtsvereinskomitee am Samstag, den 2. April in den Sälen von „Groß-Homburg“ ein Wohltätigkeitsfest. Daselbst findet zu Gunsten der schulentlassenen und neu einzuschulenden Kinder statt. — Der Dirigent des Arbeiter-Gesangsvereins Airdorf, ist nicht wie irrtümlich auf den Programmen angegeben, Herr Rohrmann, sondern Herr Rauschenberg.

Knochenfund. Bei den zur Zeit geläufigen Fernkabelaushebungen sieht man, wie wir hören, auf Teile eines Mamutskeletts. Es wurden sofort berühmte Kapazitäten zu Rate gezogen, welche die Weiterausgrabung des seltenen Fundes in Angriff nehmen sollten. Die Stadt plant jetzt die Vergrößerung des Städt. Museums. Hoffen wir, daß dieser Fund zur Hebung unserer Kultur beiträgt und recht viel Fremde nach Homburg zieht. Die bis jetzt gefundenen Knochenstücke sind im hiesigen Museum untergebracht und können schon jetzt besichtigt werden.

Die Motorspritze. Die so oft und heiß umstrittene Motorspritze kommt, wie wir mitteilen können, heute nach Homburg und zwar soll sie in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr ihrem künftigen Bestimmungsort „Gerätelehaus Obergasse“ zugeführt werden. Die erste Probe findet am kommenden Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, am Aurgartenweiher statt.

Mit demselben Transport kommt, die für Airdorf bestimmte, große Feuerwehrräder. Selbige wird an dem ersten genannten Gerätelehaus von einer Abordnung der Airdorfer Feuerwehr in Empfang genommen und unter den Klängen der Feuerwehrcapelle ihrem Bestimmungsorte zugeführt.

Eine glänzende Entdeckung. Schon lange werden hier in Homburg Untersuchungen mit der Wünschelrute gemacht. In der Hauptgasse handelt es sich darum, die unterirdischen warmen Wasserläufe festzustellen. In letzter Zeit ist nun ein solcher Wasserlauf in der Nähe der Alärbecken festgestellt worden. Nun wurden gestern früh beim Wünschelrutenangabe heftige Ausschläge der Rute beobachtet und wurden daraufhin sofort Bohrversuche angestellt. Der Erfolg war einfach großartig. Nicht Wasser, sondern eine Quecksilberquelle (reines Quecksilber) wurde erbohrt. Der Ausfluß dieses reinen Quecksilbers gibt der Hoffnung Raum, daß hier größere Mengen gewonnen werden können. Diese Entdeckung, die sich sehr schnell herumgesprach, hatte im Laufe des Tages eine große Menschenmenge angelockt. Morgen sollen nun die Bohrungen mit bedeutend besseren Hilfsmitteln fortgesetzt werden und glauben wir bestimmt, daß das Interesse der Sachverständigen und Laien in hohem Maße wachgehalten wird. Der Stadt Homburg ist diese ganz besondere Einnahmequelle nur zu gönnen, um das bestehende Defizit zu decken und wird hoffentlich nicht veräußert, diese Quelle voll und ganz auszunutzen. Es wird für die Zukunft eine laufende Einnahmequelle abgeben für Homburg und eine weitere Schenswürdigkeit für unsere Stadt bleiben.

selbständig, auf eigene Verantwortung hin handeln, wie eben der Moment es gebietet. Wir werden uns täglich sehen, ich besuche Sie entweder im Sternkrug oder wir geben uns ein Stelldichein im Walde, damit wir unsere Beobachtungen austauschen, uns weiter verabreden und gegenseitig unterstützen können. Jetzt kein Wort weiter. Wir wollen unseren würdigen Herrn Braun rufen, mit diesem noch ein letztes Glas Wein trinken und dann unsere Fahrt nach dem Sternkrug antreten.“

So geschah es. Herr Cornelius Steinert und der Herr Professor Ewald fuhren nach etwa einer Viertelstunde heiter plaudernd nach dem Sternkrug; hier empfing sie der freundliche Wirt.

„Ich bringe Ihnen einen lieben Gast, Herr Grunwald“, sagte Werder, seinen Gefährten vorstellend, „meinen alten Freund und Gönner, den berühmten Professor Ewald aus Berlin. Der Herr Professor glaubt, in der wüsten Gegend müßten die seltensten Pflanzen wachsen, und Gewürme jeder Art seien hier zu finden. Er hat mich um Rat gefragt, wo er wohnen könne, so nahe dem Wald und dem Dorfmoor als möglich. Da habe ich ihm den Sternkrug als Standquartier vorgeschlagen und ihm gesagt, ein besseres Unterkommen als beim Vater Grunwald finde er nicht. Ich denke, Sie werden meiner Empfehlung Ehre machen.“

„Sehr verbunden, Herr Steinert!“ erwiderte Grunwald, den die kleine Schmeichelei erfreute. „Ich denke, der Herr Professor wird sich wohl bei mir fühlen. Gute Bedienung, ein gutes Glas Bier und Wein, gutes Essen und billige Rechnung, das ist mein Grundsatz. Wärmer und Pflanzen, giftige und nicht giftige, gibt's hier im Walde auch genug, mehr als uns lieb ist. Undres, paß! die Sachen des Herrn Professors ab und schaff' sie in das blaue Zimmer. Steigen Sie nicht aus, Herr Steinert?“

„Nein, ich will nur ein Glas Bier im Wagen trinken. Morgen nach Tisch spreche ich wieder vor, heute möchte ich nicht zu spät nach Beutlingen kommen. Sie haben mich ja selbst vor der späten Nachtreise durch die Diebesheide gewarnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsjubiläum. Herr Optiker Schupp, Waffstr. beschäftigt bei der Firma Dr. Stieg & Reuter hier, be- geht heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Wir gratu- lieren herzlichst. — Ebenso feiert der Inhaber des „Hir- schwald Restaurants“ Herr Gollr. Scheller, heute sein 25- jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren herzlichst und wünschen dem Jubilar noch langes Wohlbefinden seine- so idyllisch gelegenen Lokales.

Unfall. Gestern nachmittag rutschte ein Auto mit seinem Rade in der Feldbergstr. aus und fiel in den Bach. Er kam mit dem Schrecken davon.

Ein Wunder der Natur. Die an der Ober- urseler Chaussee ausgewachsenen Telegrafenslangen haben grüne Reiser und Knospen getrieben. Eine Kuriosität wie man sie selten findet.

Neues Operellen Theater. Ralph Benahy's Schlageroperette „Ableu Mimi“ kann nur noch bis ein- schließlich Donnerstag nächster Woche auf dem Spielplan bleiben. Am Freitag, den 8. April geht zum ersten Male die in Vorbereitung befindliche große Frankfurter Revue „100000 Dollar“ mit mehr als 100 Mitwirkenden (zirka 50 Girls) Text von Willy Prager, Musik von Harry Waldau und Willib. Czernik, in Szene.

Meisterprüfung. (Im Friseurgewerbe) Am 7. März fand in der Fachschule die Meisterprüfung zu Frankfurt/Main, unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Wintler, die Meisterprüfung des Friseur- und Perücken- macherhandwerks statt. Bekanden hat die Prüfung Herr Carl Kiesel von hier.

Chem. Angehörige des 1. Garde-Regts. i.R. und seiner Artzformalitionen. Unter der Bezeich- nung Sempertalis-Bund haben sich, ursprünglich zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals, das dem ehren- den Gedächtnis der im Weltkrieg 1914 — 18 gefallenen und verstorbenen 8119 Offiziere, Unteroffiziere und Mann- schaften vorgenannter Regimenter dienen sollte, viele Tausende ehemalige Regiments-Angehörige zusamen- geschlossen. Dieser Zusammenschluß führte anlässlich der im Juni 1924 stattgefundenen Denkmalsweihe zu einem gewaltigen Zustrom alter und jüngerer Regimentskame- raden in ihrer lieben, tiefwurzelnde reiche Erinnerungen bergenden Garnisonsstadt Potsdam und groß und nach- haltig war der Eindruck, den die Erschienenen bei dieser feierlichen Veranstaltung gewannen. Groß war auch die Freude des Wiedersehens mit Kameraden gemeinsam: verlebter Dienstzeit. Kein Wunder, daß der Wunsch laut wurde, den Bund nicht der Vergangenheit zu überliefern, sondern mit neuen Zweckbestimmungen fortzuführen, insbesondere derjenigen, alle zwei Jahre in Potsdam Wiedersehensfeiern zu veranstalten und in den Zwischenjahren an anderen Orten unseres lieben Vater- landes Zusammenkünfte abzuhalten. In einer besonde- ren Festsitzung erklärten sich die hierzu abgeordnet ge- wesen Kameraden einmütig mit dieser Anregung einver- standen. Eine solche Zusammenkunft findet in diesem Jahre im Bereiche des Gaues Hessen-Nassau am 21. und 22. Mai in Marburg (Lahn) statt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine nicht unerhebliche Zahl ehemaliger Regimentsangehöriger von dem Besehen des Sempertalis-Bundes noch in Unwissenheit ist, weshalb, da andere Mittel zur Feststellung der Anschriften solcher leider nicht geboten sind, auf diesem Wege an diese die Bitte ergeht, ihre Anmeldung zum Bund durch Mittei- lung des Namens, Wohnort und Straße sowie der Kompanie und des Jahrgangs ihrer militärischen Dienst- leistung an den Gauleiter Karl Voh. Schloß Philipps- ruhe b. Hanau a. M. oder an den zuständigen Grup- penleiter Karl Börner, Offenbach a. M., Bleichstraße 9, alsbald zu tätigen. Der Bund erstrebt keinerlei partei- politische, sondern nur karadischaffliche Betätigungen und ist die Zugehörigkeit zu ihm beitragsfrei.

Bad Homburg. (Die Domburger Autostraße sprechreiß.) Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den beteiligten oder interessierten Behörden wegen der Anlage einer Automobilstraße zwischen Bad Homburg und Frankfurt unter Umgehung der Ortsschaften Gonsenheim und Obereich- bach ist insoweit ein Erfolg zu verzeichnen, als in einer im Homburger Rathaus stattgefundenen Sitzung Einigkeit über die letzten Einzelheiten erzielt wurde. Die endgültige Ent- scheidung über diese für Homburgs Lebensinteressen so wich- tigen Frage hängt nunmehr lediglich von den städtischen Korperschaften ab.

Δ Friedberg. (Kartoffeldiebe.) In Staden stahlen unbekannte Diebe nachts aus der Kartoffelfeld eines Land- wirts etwa 30 Zentner Kartoffeln. Auch in anderen Orten des Kreises mehren sich seit kurzem die Diebstähle von Kar- toffeln, die selbst in den Hausstellern der Landwirte vor Diebstählen nicht mehr sicher sind.

Δ Fulda. (Bezirksfischerei in Fulda.) Die Landwirtschaftskammer Kassel in Verbindung mit dem Kur- heffischen Bauernverein e. V. plant hier vom 15. bis 17. Juli, verbunden mit einer allgemeinen Landwirtschaftlichen Aus- stellung, die Abhaltung einer großen Bezirksfischerei. Die be- reits in reichlichem Maße vorliegenden Anmeldungen geben Gewähr dafür, daß sich die Schau zu einer bemerkenswerten Kundgebung der forschfischen Landwirtschaft gestalten wird. Die landwirtschaftliche Industrie wird sich in größerem Maße an der Schau beteiligen.

Δ Kassel. (Einrichtung einer Allgemeinen Berufsschule in Kassel.) Am 1. April wird hier eine „Allgemeine Berufsschule“ eingerichtet, in der neben ungelernten Arbeitern auch Hilfsarbeiter, angelernte Arbeiter, Laufburschen und solche Jugendliche, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, unterrichtet werden sollen. In der neuen Schule wird auch Werkunterricht abgehalten werden.

Δ Dillenburg. (Ein jugendlicher Strafen- räuber.) Ein 15jähriger Bursche aus Dillenburg überfiel bei Eibelsbaun einen taubstummen Arbeiter und beraubte ihn seines ganzen Wochenlohnes. Noch am selben Abend konnte der jugendliche Räuber festgenommen werden.

Δ Diez. (Ausbau der staatlichen Rebschule in Diez.) Die nunmehr seit zwei Jahren hier bestehende staatliche Rebschule hat eine Ausdehnung von 37 Morgen erreicht, in denen 100 Personen beschäftigt werden. Um dem Zweck voll gerecht werden zu können, sind Neubauten beab- sichtigt, nach deren Vollendung die Rebschule mit all den arbeits-

und modernsten Anlagen dieser Art gehören wird. Demnächst werden wieder 2 Millionen Sektlinge verpflanzt werden.

Δ Mainz. (Studienfahrt mittelrheinischer Gemüße- und Obstbauern nach Holland.) Um Gelegenheit zu geben, die vorbildlichen Einrichtungen der Glashauskulturen zu besichtigen, wird am Freitag, 8. April, von Mainz aus über Dudenheim und Bingen eine Sonder- fahrt nach Holland veranstaltet werden, an der Vertreter des hiesigen Ministeriums und der Kreisämter teilnehmen. Die Fahrt geht zunächst bis Köln. Am Samstag, 9. April, vor- mittags 6 Uhr, trifft der Zug in Amsterdam ein. Insbeson- dere werden die Freiland- und Glashauskulturen in Naalmeer und die Zwiebel- und Salatkulturen in Haarlem besichtigt werden.

Aus aller Welt.

□ **Festnahme einer Zigeunerbande.** Ein größerer Trupp Zigeuner wurde dieser Tage in Ostböhmen festgehalten, da die braunen Gefellen, die sich als Kesselflicker ausgaben, weder Wandergewerbechein noch sonstige Ausweispaßpapiere hatten. Zehn Männer wurden dem Amtsgericht zugeführt, das sie in Haft behielt. Bei der Festnahme leistete einer der Männer solchen Widerstand, daß die Polizei von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte.

□ **Rasendiebstähle in einem Verlag.** Umfangreiche Bücherdiebstähle wurden bei einer großen Leipziger Verlags- buchhandlung aufgedeckt. Es handelte sich um mehrere tausend Bücher, die von Angestellten des Verlags gestohlen wurden. Vier Diebe und ein Helfer wurden verhaftet. Die Diebstähle reichen bis in das Jahr 1924 zurück. In den letzten Monaten steigerte sich die Zahl der gestohlenen Bücher. Innerhalb eines Monats wurden 500 bis 700 Bücher gestohlen, wobei es sich meistens um wertvolle Exemplare handelte. Zwei der Diebe sind bei der Verlagsbuchhandlung über 30 Jahre tätig.

□ **Auslösung eines großen Pelzwaren-Diebstahls.** Ein großer Pelzwaren-Diebstahl, bei dem Ende voriger Woche in einer Rauchwaren-Großhandlung für 50 000 Mark kostbare Felle gestohlen wurden, ist jetzt aufgeklärt worden. Verhaftet wurden ein 25 Jahre alter Ernst Wehler, der im Auftrag der Bande Pelze als Reisender in der Provinz zu vertreiben pflegte, der 52 Jahre alte Ladislav Novichy, der erst vor acht Tagen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren wegen Einbruchs in dieselbe Großhandlung verbüßt hatte, außerdem der Verwalter eines Geschäftshauses, Otto Zugspitz, der in der Nacht des Einbruchs die Hände mit dem Lauffuß auf den Boden ge- schloß und dort sorgfältig versteckt hatte. Die Pelzwaren wur- den von der Polizei dort unbeschädigt vorgefunden. Die zwei Haupttäter, zwei berühmte Spezialisten in dieser Art von Einbrüchen, sind ermittelt, konnten aber noch nicht verhaftet werden.

□ **Die Tote von Schildhorn.** Der Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Tote, deren Rumpf in der Havel bei Schildhorn und deren Arme am Schöneberger Ufer gefunden worden waren, mit der aus Lauenburg stammenden Hausangestellten Frieda Ahrend per- sonengleich ist. Die Obduktion des Totens ergab, daß der Tod durch Verbluten eingetreten ist. Der letzte Aufenthalt der Toten, soweit er bisher ermittelt werden konnte, war bei einer Frau in der Spenerstraße, zu der sie wiederholt davon ge- sprochen haben soll, daß sie in Spandau einen Freund habe. Inzwischen wurden im Schöneberger Viertel an zwei Stellen weitere Leichenteile gefunden. In einem Haussturz fand ein Mann ein Paket, das nur flüchtig verschürt war und zwei halbe Unterschenkel mit den daranhängenden Füßen enthielt. Kurze Zeit darauf wurde vor einem Neubau auf einem Hausen Bauschutt ein längliches Paket in der gleichen Verpackung gefunden, das die oberen Hälften der Unterschenkel bis über die Knie enthielt.

□ **Pfarrer Schnoor vom Amte suspendiert.** Der Pfarrer Schnoor in Königsborn, der wegen eines auf ihm ruhenden Verdachts von der Berliner Kriminalpolizei vernommen worden war, ist vom Amte suspendiert worden. Die Suspendierung des Pfarrers, der gemeinsam mit dem Amtsvorsteher Friebe den Generalsuperintendenten D. Dibelius falsch infor- miert haben soll, erfolgte wegen der bei dem Ermittlungs- verfahren aus Licht gekommenen sittlichen Verfehlungen, die ihn als evangelischer Pfarrer unmöglich gemacht haben. Gegen Schnoor ist ein Disziplinarverfahren eröffnet worden.

□ **Politische Zusammenstöße.** Im Verlaufe einer Ver- sammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die auch stark von Anhängern der Linksparteien besucht war, kam es in Altona zu schweren Schlägereien, so daß die Polizei ein- schreiten und vom Gummihüpfel Gebrauch machen mußte. Zahlreiche Personen trugen Verletzungen davon.

□ **Familienstragödie.** Bei einem Streit eines Steinbruch- verwalters mit seiner Ehefrau in Strehlen entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf die Frau aus einem Revolver drei Schüsse auf ihren Mann abgab, die ihn in Kopf und Brust trafen. Auch die Frau erlitt Verletzungen.

□ **Flugzeugabsturz.** Auf dem Flugplatz in Olmütz stürzte bei einem Gruppenflug ein Flugzeug ab und wurde vollkom- men zertrümmert. Die Verletzungen des Piloten sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

□ **Festnahme eines polnischen Bandenführers.** In Nikolai wurde der Bandenführer Patulla aus Myslowitz festgenom- men, der neben einer Reihe von Raubüberfällen auch an der Ermordung eines Oberhäufers beteiligt war.

□ **Der Autounfall Henry Fords.** Henry Ford, der einen kleinen Autounfall erlitt, befindet sich jetzt im Fordhospitol, wo er sich infolge seiner Verletzungen einer leichten Operation unterziehen muß. Ford, der sich in seinem kleinen Auto be- fand, wurde von einem hinter ihm fahrenden größeren Kraft- wagen gegen den Straßenrand gedrückt, wobei der Wagen eine fünf Meter hohe Böschung hinunterstürzte. Er weist energisch die Vermutung von sich ab, daß der Unfall eine bössartige Absicht sei.

Letzte Nachrichten.

Tarifschluß im Baugewerbe.

Berlin, 31. März. Der in längeren Verhandlungen ver- einbarte Reichstättungsvertrag für das Baugewerbe ist von allen Beteiligten angenommen worden. Die Arbeitszeit bleibt der gesetzlichen Regelung überlassen. Der Tarif gilt vom 1. April 1927 bis 31. März 1929. Anfang April beginnen die Lohn- verhandlungen in den Bezirksverbänden.

Feierschichten bei der Harpener Bergbau A.-G.

Dortmund, 31. März. Auf einem großen Teil der Felsen der Harpener Bergbau A.-G. mußten wegen Abfahrmangels Feierschichten eingelegt werden. Gestern mußten auf den öst- lichen Felsenanlagen und heute auf dem größten Teil der Felsen Berne-Bangendree die Bergleute eine Schicht aus- fallen lassen.

Urteil im Naubelmer Prozeß.

Die Bühne für den Fall Wagner.

Der Angeklagte v. Salomon wurde unter Einbeziehung einer bereits früher über ihn verhängten Zuchthausstrafe zu insgesamt 6 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Schwing erhielt wegen Beihilfe zum versuchten Totschlag 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, wovon 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Feinz wurde mangels Beweises freigesprochen.

Das neue Befähigungsleistungsgesetz.

Zusammenfassung sämtlicher Bestimmungen.

Das vom Reichstag am 28. März angenommene Gesetz über die Vergütung von Befähigungsleistungen und Vermögens- schäden — Befähigungsleistungsgesetz — soll an die Stelle des Okkupationsgesetzes, der dazu ergangenen Abänderungs- verordnungen und der Befähigungsleistungsbekanntmachungen treten. Das neue Gesetz wird damit die sämtlichen Bestimmungen zusammenfassen, die für die Abgeltung der von der Befähigung verursachten Vermögensschäden maßgebend sind.

Im einzelnen sieht das Gesetz eine Reihe von Erwei- terungen der Anspruchsberechtigung vor; auch wird für die Zukunft die Möglichkeit eines Härteausgleichs in gesetzlich nicht geregelten Fragen geschaffen. Das Verfahren vor der Fest- stellungsbehörde bleibt im wesentlichen unverändert. Hervor- zuheben ist jedoch insbesondere, daß

die Anmeldung der Befähigungsschäden

künftig nur noch schriftlich oder zu Protokoll bei einer Ge- meindebehörde oder bei einer Feststellungsbehörde erfolgen kann und daß sie in jedem Falle innerhalb eines Monats nach Schadeneintritt vorgenommen werden muß. Wenn diese Frist nicht gewahrt wird, erlischt der Vergütungsanspruch. Es empfiehlt sich daher dringend, die Anmeldung nicht bis gegen Ende der Frist zu verschieben, sondern jeden Schaden sofort schriftlich anzumelden. Soweit der Schaden der Höhe nach nicht angegeben werden kann, genügt die Anzeige des Schadensfalles unter Vorbehalt der noch zu ermittelnden Schadenstunne.

Dem Antragsteller wird durch das neue Gesetz das Recht vermittelt, mündliche Verhandlungen seines Schadensfalles vor der Feststellungsbehörde zu verlangen. Auf eine Beschwerde hin kann auch nach dem Befähigungsleistungsgesetz die Fest- stellungsbehörde selbst ihren Bescheid abändern. Es braucht also nicht in jedem Falle das Verfahren

vor dem Reichswirtschaftsgericht

durchgeführt zu werden. Beschwerden werden daher zwen- mäßig nicht unmittelbar bei dem Reichswirtschaftsgericht, sondern bei der Feststellungsbehörde eingereicht. Die Fest- stellungsbehörde kann einer Beschwerde auch dann abhelfen, wenn die bisher geltende Beschwerdesumme von 50 Mark nicht erreicht ist.

Gegen die Urteile des Reichswirtschaftsgerichts, die bisher nicht mehr mit einem Rechtsmittel angefochten werden konnten, kann künftig durch Vermittelung eines Rechtsanwaltes die Rechtsbeschwerde an den Großen Senat des Reichswirtschafts- gerichts erhoben werden.

Volkswirtschaft.

Wirtschaftslage und Stellenmarkt.

Während zu Beginn von 1926 die Zahl der Stellenlosen im Reichsgebiet sich um zirka 30 Prozent erhöhte, belief sich der Zugang zu Anfang 1927 nur auf 1—2 Prozent. Wenn schon ein Rückschlag der etwas fallenden Stellenlorenzahl zu Jahresbeginn nicht zu vermeiden war, so ist er doch mit 1—2 Prozent erfreulich gering gewesen. Aus diesen Verhält- nissen dürfen aber keine zu frühzeitigen Hoffnungen gefolgert werden. Wenn auch die Entwicklung etwas günstiger geworden ist, so ist die Lage auf dem Stellenmarkt mit einer Viertel- million Stellenlosen nach wie vor ungünstig und es gehört ein ganz anderer als der bisher zu verzeichnende Wirtschafts- aufschwung dazu, um eine fühlbare Entlastung zu bringen. Bei den europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten ist es aber immerhin zu begrüßen, daß der deutsche Stellenmarkt nach der dauernd sinkenden Kurve des Vorjahres eine gewisse Entwid- lung nach oben zeigt. Erwähnt werden muß noch, daß diese Entwicklung im allgemeinen nur bestimmten Angestellten- gruppen zugute kommt. So werden insbesondere jüngere Kontoristen mit Buchhaltungs- und Kurzschristenkenntnissen, sowie jüngere Anfängerinnen und Stenotypistinnen gesucht. Außerdem herrscht eine Nachfrage nach jüngeren warentkundigen Verkaufspersonal mit Dekorationskenntnissen, zum Teil auch nach älteren, besonders perfekten Spezialverkäufern und Reisenden. Die Notlage der älteren Angestellten ist damit noch längst nicht gemildert, wenn auch sonst ältere Buchhalter mit ganz besonderen Allgemeinkenntnissen und Erfahrungen im Steuer- und Handelsrecht vereinzelt gesucht werden. Aus allem ergibt sich für die neu in den Beruf eintretenden Ange- stellten die besondere Notwendigkeit, bei guter Eignung zum Kaufmannsberuf sich gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Rundfunk.

Samstag, 2. April. 3.30: Stunde der Jugend. Musik- vortrüge Frankfurter Schulen. **4.30:** Prof. Raydn. Du. **Die unbekannte Insel.** — Sinfonie Nr. 7 in C-Dur. — **5.45:** Vesperunde für die reisende Jugend. **6.15:** Briefkasten **7.30:** a. d. Staatstheater Kassel: „Rosenkavalier“. Anschl. bis 12.30: von Berlin: Tanzmusik

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Freitag abend 8 Uhr Zusammenkunft des Helferkreises, des Kindergottesdienst, im Kirchenaal 1.

Samstag nachmittag 4 Uhr Beichte für die Konfirmanden und deren Angehörige Herr Pfarrer Wenzel.

Israelitische Gottesdienst.

Samstag, den 2. April 1927.

Vorabend 6, morgens 9 Neumondwehe. Nachmittags 4. Sabbatende 7.45 Werktags morgens 6.30 abends 6.30 Uhr.

Christliche Versammlung

Bad Homburg, Elisabethenstraße a. 1.

Jeden Sonntag vorm. 9 Uhr Sonntagsschule

Nachmittags 5 Uhr Evangelisations-Vortrag

Donnerstag abends 8.15 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde

Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Düngmittel Carlengerde

**Es ist Ihnen bekannt,
daß das Beste das Billigste ist.**

Probieren Sie meine hochkeimfähigen Originalzuchlen und Sie werden von den kolossalen Ernte überrascht sein.

Kopfsalat Maikönig, Original
10 gr. 60 Pfg., Paket 30 Pfg.

Karotten, allerfrüheste, kleinräulige
Frankfurter Treib Original
10 gr. 90 Pfg., Paket 30 Pfg.

Materbisen Bernhardt's verbesserte allerfrüheste,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer
1 Pfd. 1.20, 100 Gr. 35 Pfg.

Frühjahrsblumenwiebeln
wie Gladiolen, Begonien, Dahlien, Mont-
bretten, Pfingstrosen etc. in erstklassiger Qua-
lität zu billigsten Preisen.

Samenhaus Bernhardt

Inh. Fritz Bernhardt

Zuifsenstraße 20 Am Markt Telefon 952

Größtes Spezialgeschäft am Plage.

Stetige Keimkontrolle unter fachmännischer
820) Leitung.
Saatkartoffeln Torfmull

Eisenbahn = Hotel

(Sambrinus)

Samstag, den 2. April

Großes Schlachtfest

Zur Konfirmation

empfehle ich sämtliche Backartikel
billigst. Besonders preiswert:

Eier 10 Stück 88 Pfg., 98 Pfg.,
1.25 Mk., und 1.35 Mk.

Kaffee pr. Pfd. Mk. 3.—
3.60, 4.— und 4.40
frisch gebrannt. (815)

Sch. Meier

Telefon
912

Schulstraße

**Walchbüttel, Pflanzen-
kübel, Gässer,** (429)

selbst angefertigt, in allen Größen vorrätig. — Fer-
ner empfehle ich mich zum Abfüllen von Weinen
und Instandhalten von Kellereien. — Alle Repa-
raturen werden gut und preiswert ausgeführt.

Nicolaus Scheu

Neue Mauerstraße 11 Küfermeister Telefon 681

Gute Schuhe



*Kux Konfirmation
und Kommunion*

das sei 681
Grundbedingung

Befürchten Sie nicht,
daß diese teuer sind.
350 der ersten deut-
schen Schuhgeschäfte
haben sich aus diesem
Grunde zusammenge-
schlossen, um ihre Kun-
den mit besten Schuh-
waren billig zu ver-
sorgen.

Stellen Sie sich vor,
welche Vorteile diese
350 Geschäfte bei ihrem
Einkaufe erzielen. Und
diese Vorteile stehen zu
Ihrem Nutzen, wenn Sie
bei uns kaufen, denn
wir gehören dieser Ver-
einigung an.

Schuhhaus

Josef Kern Nachf.

S. N. B. 145 Cigarettenfabrik Heima G. m. b. H.
Bad Homburg v. d. H. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Heinrich Wagner
in Bad Homburg v. d. H. ist Liquidator.

Bad Homburg v. d. H., den 23. März 1927

Amtsgericht, Abl. 4

Hotel Schützenhof

666

empfiehlt sich den werthen
Gästen mit seinem vorzögl.

Mittags- u. Abendlich
(Monnemen 1.— Mark.)

Kein Trinkzwang. Außerden reichhaltige Auswahl
in Speisen und Getränken zu jeder Tageszeit.

Konkurs = Ausverkauf

des gesamten Warenlagers der Firma
Mode-Magazin E. Ohlig & Co.
Ludwigstraße 8

zwecks Verwertung der Masse.

Zum Verkauf kommen insbesondere

Herren-Oberhemden, Damen-Strümpfe, Herren-
Socken, Damen-Schlepper, Strickwaren,
Kragen, Handschuhe, Cramollen und anderes
mehr mit 40 % Rabatt.

Verkaufstage: Freitag, den 1. April bis
Dienstag den 5. April 1927.

805

Der Konkursverwalter.

**Damen-
und Herren-
Räder billig**

Herr. M. 93.50
Damen M. 100.—
Führer M. 110.—

Clemens Herr. 85.—
Damen 90.—

Außerdem
**Torpedo
Cypreß**

679 Opel
Spez. Herr. v. 59.50 an
Damen v. 64.50 an

Ideal Herr. M. 65.—
Damen M. 70.—

Erleichterte
Zahlungsbedingungen!
Fahrrad-Wehrheim
Zuifsenstraße 103

Schulranzen

in Rindleder, Hand-
arbeit zu den billigsten
Preisen.

Ph. Störkel
655 Wallstraße 22

**Reinige
dein Blut
und bleibe dadurch
gesund**

mit unserem
1000fach bewährtem
Blutreinigungs-Tee
oder unserem echten
Wacholder-Extrakt

Tannus - Drogerie
Carl Mathäy,
G. m. b. H.
Zuifsenstraße 11
Bei Vorzeigung dieser An-
nonce: 10 Prozent Rabatt.

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede
Versammlung, die in irgendeiner Weise von politischer
Bedeutung sein oder werden kann, umgehend und recht-
zeitig, mindestens aber fünf Tage vorher, bei der Polizei-
verwaltung anzumelden ist. Versammlungen, bei welchen
die vorstehende Anmeldefrist nicht eingehalten ist, können
nicht stattfinden.

Köppern, den 26. März 1927.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung.

Vom 1. April bis Ende April 1927 wird in den
Nachmittagen (ab 10 Uhr) das Wasserleitungs-Rohrnetz
durch Strangspülungen gereinigt, sodaß sich in einzelnen
Straßen Druckmangel und Trübung des Leitungswassers
bemerkbar machen wird.

Bad Homburg v. d. H., den 31. März 1927.

Städt. Wasserwerk.

Beschluß

Das Konkursverfahren über das Vermögen der
Firma Sauer und Hillebrand G. m. b. H. zu Bad
Homburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins
hiermit aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., den 22. März 1927.

Amtsgericht.

Am Sonntag, den 3. April spielt der humoristische
Musikverein „Kraichwurz“

zu Köppern, dank seiner guten Fortschritte, im
Rundfunksender zu Frankfurt a. M. unter Rubrik
„Heilerer Abend“.

Alle Hall.



Carl Winter
Conditorei und Café
Köppern i. T. Bahnhofstr. 55
Telefon 6

empfiehlt für die bevorstehenden
Osterfeiertage seine gut einge-
richtete

**Bäckerei und
Conditorei**

zur Herstellung aller Arten
Gebäck (622)

Filiale: Friedrichsdorf
Hauptstraße 83.

Für die Ostern!

**Corsetten-Corsolets
Hüft-, Strumpf-
und Büstenhalter
Leibbinden**

Kaufen Sie am billigsten im

**Corsetten-
Spezial-Geschäft**

(665)

Käthe Abel Zuifsenstr. 96

Es werden, trotz meiner
billigen Preise nur la Stoffe
verwendet

Empfehlung

la frisch gebr. Kaffee
per Pfd. 2.80, 3.60, 4.00, 4.40 Mk.

**la Thüringer Wurst- und
Fleischwaren**

stets frisch am Lager

Frischkohl-Marmelade	2 Pfd.	Eimer	0.95 Mk.
Pflaumen-Konfitüre	2 "	"	1.00 "
Apfel-Gelee	2 "	"	1.10 "
Limbeer-Konfitüre	2 "	"	1.40 "
Aprikosen-Konfitüre	2 "	"	1.50 "

Große Auswahl in Osterhasen.

Eier garantiert frisch

10 Stück 95 Pfg., 1.05 Mk. und 1.15
ganz schwere Holländer 10 St. 1.35 Mk.

M. Kann, Saingasse 17.

(822) Lebensmittelgeschäft Telefon 546

! Voranzeige !

Montag, den 4. April

820

**Große
Möbiliar-Versteigerung**

im Saale zur „Goldenen Rose“

Zuifsenstraße 81. **Karl Knapp** Telefon 1067

**Haben Sie schon
ein Marienkirchen-Los?
Beilen Sie sich**

Ziehung schon 8. und 9. April
Doppellos Mk. 2.—, Einzellos Mk. 1.—
Glücks-Briefe mit 5 Rosen Mark 10.—
Hauptgewinn i. W. v. 60000.— Mk.
auf ein Doppellos.

Glückskollekte Gold
Zuifsenstraße 26 Bad Homburg Telefon 1062

Verantwortlich für den politischen, Handels- und lokalen Teil
Aurt Wöde, für Inserate Christof Widenfeld, beide in Homburg.